



ZEN Newsletter der Glassman-Lassalle-Gruppe



VIA INTEGRALIS

Nummer 13 | Mai 2013

Liebe Leserinnen und Leser

Ethik ist in. Alle reden davon und viele schreiben darüber. Das Wort hat schon fast inflationären Charakter. Im Alltagsgeschäft ist Ethik allerdings noch kaum ein Thema. Und wenn es eines ist, wird Ethik von nicht wenigen mit der Frage verwechselt: Wie komme ich ungeschoren davon und mit dem Gesetz nicht in Konflikt? Als ob alles, was legal ist, auch Moral sei. Andere scheinen Ethik mit «Monetik» zu verwechseln, wobei «Monetik» umschrieben werden kann als die Herrschaft des Geldes über all unser Denken, Fühlen und Handeln. Im Buddhismus nennt man das die drei Gifte, die da sind Gier, Hass und Verblendung.

Das Verhalten in der Geld- und übrigen Wirtschaft unter die Lupe zu nehmen ist das eine. Das andere ist, nach rechtem Tun und Lassen auf der privaten und halbprivaten Ebene zu fragen – etwa bei Lehrern und Lehrerinnen im spirituellen Bereich. Wir haben es getan. Entstanden ist ein Ethik-Kodex, den wir nicht nur den Lehrenden im Zen und in der via integralis, sondern allen Leserinnen und Lesern vorlegen möchten – zum Studieren und Beherzigen. Denn Ethik ist keine theoretische, sondern eine praktische Disziplin.

Wir wollten wissen, ob, wie gern und wie oft unser Newsletter gelesen wird.

Die Ergebnisse einer Umfrage zeigen, dass nur wenige mit Blogs und Ähnlichem umzugehen pflegen. Die meisten möchten deshalb «etwas Gedrucktes in Händen halten». Wir danken allen ganz herzlich, die für diese Umfrage ihre Zeit und ihre Aufmerksamkeit zur Verfügung gestellt haben. So machen wir weiter.

In herzlicher Verbundenheit


Niklaus Brantschen


Anna Gamma

Einladung zum Treffen vom 16. Juni 2013

In den letzten beiden Jahren hat sich die Zen-Lehrer-Sangha intensiv mit ethischen Verhaltensregeln im Umgang mit Schülerinnen und Schülern auseinandergesetzt. Auslöser war der öffentlich gewordene Missbrauch in den Bereichen Sexualität und Geld bei berühmten amerikanischen Zen-Meistern. Als erstes begannen wir ganz offen in unserer Lehrergruppe über diese Themen zu reden: Kennen wir Versuchungen der Grenzüberschreitung? Wie gehen wir mit Verliebtheit von Schülerinnen und Schülern um? Wie sehen und erleben wir ganz grundsätzlich die Schüler-Lehrer-Beziehung? Es entstand bald einmal die Absicht, unsere Diskussion in Leitlinien fest zu halten. Wir folgten dabei den 10 Buddhistischen Geboten, denn wir stellten fest, dass nicht nur im Abendland, sondern auch im Osten ethische Leitlinien für den Alltag entwickelt worden sind. Sie scheinen zum archetypischen Erbe der Menschheit zu gehören. Eine besondere Vorbildfunktion haben in deren Umsetzung die spirituellen Lehrpersonen. Das Resultat unseres Findungsprozesses liegt nun vor. Am kommenden Sanghatreffen werden wir ausführlich über den Prozess berichten und nicht nur dies: Es ist uns gleichermaßen wichtig, von Ihnen allen – ob Sie nun zur Zen-Sangha oder zur via integralis gehören – ein qualifiziertes Feedback zu erhalten. Dafür möchten wir uns ausreichend Zeit nehmen.

Ein weiterer wichtiger Akzent des Treffens vom 16.6.2013 wird die Würdigung von Sensei Erwin Mu-i No Shin-Nin Egloff im Hinblick auf seine «Pensionierung» als Zen-Lehrer sein. 2004 ist er

in einer eindrücklichen Feier von Niklaus Brantschen und Pia Gyger zum Zen-Lehrer ernannt worden. In den vergangenen Jahren hat sich um ihn eine starke, der Zen-Praxis verpflichtete Sangha gebildet. Ihn als Zen-Lehrer loszulassen wird den meisten wohl nicht leicht fallen. Ich weiss, dass Erwin Egloff der Abschied von der ihm ans Herz gewachsenen Aufgabe ebenso schwer fällt. So wollen wir ihn nicht einfach so gehen lassen, sondern in einer schlichten Feier für sein treues, tiefes Wirken würdigen und ihm so den Schritt in die nächste Lebensphase erleichtern.

Im Namen aller Lehrenden der Glassman-Lassalle Zen-Linie und auch seitens der via integralis lade ich Sie ganz herzlich zu diesem denkwürdigen Treffen ein.

Anna Gamma

Sanghatreffen: Eine Erleuchtung macht noch keinen Erleuchteten

Zen und die Praxis der via integralis vollenden sich im rechten Tun und Lassen. So setzen wir in diesem Jahrestreffen den Schwerpunkt auf ethische Leitlinien, die sich aus der spirituellen Praxis ableiten. Wie in jedem Jahr berichten die Zen-Lehrenden und die Leitung der via integralis über die jüngsten Entwicklungen. Zudem wird Erwin Egloff als Zen-Lehrer verabschiedet.

Leitung: Anna Gamma, Zen-Lehrende und Leitung via integralis

Datum: 16.06.13 | Sonntag, 08:30–17:00



Wir gratulieren

Das Katharina-Werk ist gerüstet, eine neue Wirklichkeit in Kirchen und Gesellschaft mitzugestalten. Die Mitglieder des Werkes werkeln nicht vor sich hin. Allein oder mit anderen, in Gruppen und Projekten tun sie nicht nur etwas Sinnvolles, sie tun das Richtige. Sie bauen keine Kultur-Güter wie etwa Kirchen oder Häuser aus Stein und Beton. Wohl aber schaffen sie Kultur-Werte, in dem sie eine Gesprächs-, Konfliktlösungs- und Partnerschafterkultur pflegen. Sie geben sich nicht zufrieden mit dem Status Quo, denn sie wissen: Die Evolution geht weiter und sie geht weiter auch dank uns.

(Niklaus Brantschen in Festschrift «Mut zum Wandel. 100 Jahre Katharina-Werk». Beziehen bei: Sekretariat@katharina-werk.org)

Ethik-Gebote der Glassman-Lassalle Zen-Linie

Die Lehrerinnen und Lehrer der Glassman-Lassalle Zen-Linie verpflichten sich auf ethische Leitlinien, die insbesondere die Beziehung zwischen Lehrenden und SchülerInnen bzw. Schülern schützen sollen. Die Ethikposition basiert auf der Erfahrung der Einheit allen Lebens: Eins ist alles – alles ist eins. Aus der Verbundenheit mit allen Wesen erwächst Mitgefühl und die Forderung, im ganz Konkreten den buddhistischen (und christlichen) Geboten entsprechend zu handeln, während Weisheit Ausdruck der Leerheit, der Nicht-Getrenntheit ist. So bestimmen Mitgefühl und Weisheit ethisches Verhalten in unserer Zen-Linie. In letzterem geht es darum, dass unser Handeln dem Wohl und der Befreiung aller dient.

1. Wir verpflichten uns, nicht zu töten.

Im Geist der Ehrfurcht vor allem Leben stimmen wir überein, die Haltung des Nicht-Tötens und Nicht-Schadens in differenzierter Weise in allen unseren Handlungen zu beachten.

2. Wir verpflichten uns, nicht zu stehlen.

Wir verpflichten uns, nichts zu nehmen, was uns nicht gehört, den Besitz anderer zu respektieren und im Umgang mit Geld aufrichtig zu sein.

3. Wir verpflichten uns, sexuelles Fehlverhalten zu vermeiden.

Wir verpflichten uns, niemandem durch Sexualität zu schaden. Alle Lehrenden verpflichten sich, ihre Autorität und Position nicht für sexuelle Beziehungen auszunützen. Sexuelle Beziehungen sind mit einem Lehrer/in-Schüler/in-Verhältnis nicht vereinbar.

4. Wir verpflichten uns, nicht zu lügen.

Wir wahren eine transparente und ehrliche Haltung gegenüber Schüler/innen, Kursteilnehmenden und Lehrenden. Grenzen in der Begleitung anderer Menschen gestehen wir ein und sprechen Belastungen in Beziehungen an. Wir fördern und fordern uns gegenseitig in mitfühlender und respektvoller Weise.

5. Wir verpflichten uns zu einem verantwortungsvollen Umgang mit jeglicher Art von Drogen.

Wir plädieren für einen verantwortungsvollen Umgang mit jeglicher Art von Drogen und Aktivitäten. Dazu gehören nebst dem Umgang mit Zeit, Medien, Konsum, Besitz und Beziehungen auch der Umgang mit Drogen wie Alkohol und Tabak.

6. Wir verpflichten uns, nicht über die Fehler anderer zu sprechen.

Wir verpflichten uns, die Würde des Einzelnen zu respektieren, indem wir seiner Einzigartigkeit Rechnung tragen. Was wir als dessen Fehler betrachten, ist unsere Sichtweise und damit relativ.



Wenn Entscheidungen gefällt werden müssen, handeln wir aus der inneren Mitte und tragen die Verantwortung für unsere Handlungen.

7. Wir verpflichten uns, auf Eigenlob zu verzichten und andere nicht zu verunglimpfen.

Wir stehen offen für unsere Überzeugungen ein, ohne die Einschätzung anderer gering zu achten. Wir respektieren die Ebenbürtigkeit aller Menschen und anerkennen, dass jeder nach seinen besten Fähigkeiten handelt. Wir fördern das Potenzial aller Menschen – eingeschlossen uns selbst.

8. Wir verpflichten uns, den Überfluss des Dharma nicht eigenmächtig zurückzuhalten.

Wir sind uns bewusst, dass der Kreislauf des Lebens auf Geben und Nehmen basiert. Wir haben die Sorge für den natürlichen Reichtum der Schöpfung und für die Verteilung der Güter im Blick. Wir leben nach Massgabe unserer Möglichkeiten grosszügig aus unserer Mitte und tun alles, was der Gerechtigkeit, der Solidarität in der Gesellschaft, dem Frieden und der Bewahrung der Schöpfung dient.

9. Wir verpflichten uns, uns nicht von Gefühlen der Wut mitreissen zu lassen.

Wir sind uns bewusst, dass Wut ein starker Ausdruck unserer Energie und unseres Wesens ist und ein Potenzial für Veränderung und Erneuerung darstellen kann. Wir bemühen uns um einen konstruktiven Umgang mit dieser Kraft und vermeiden es, andere zu verletzen oder ihnen zu schaden. Wir praktizieren Mitgefühl allem Leben gegenüber und orientieren uns an der goldenen Regel, niemandem zuzufügen, was wir nicht selber erleben möchten.

10. Wir verpflichten uns, nicht über die Drei Kostbarkeiten zu lästern.

Die «Drei Kostbarkeiten» – Buddha, Dharma, Sangha – bilden die Basis unserer Zenpraxis und sind Grundprinzipien unseres Redens und Handelns im Alltag.

- Wir wertschätzen «Buddha» als historischen Lehrer und zugleich als erleuchtetes Wahres Wesen.
- Wir wertschätzen «Dharma» als Buddhas Lehre und zugleich als Ordnung der gesamten Wirklichkeit.
- Wir wertschätzen «Sangha» als unsere Gemeinschaft, als wechselseitige Beziehung der Lebewesen untereinander und zugleich als Einheit des unfassbaren Absoluten mit der Erscheinungswelt.

Wir verstehen das zehnte Hauptgebot als eine Zusammenfassung der neun vorhergehenden Richtlinien und als eindringlichen Wegweiser für unser Handeln.

Ergebnisse der Umfrage zum Newsletter

Entspricht die Zen-Zeitung in seiner heutigen Form den Anforderungen der Zeit und der Leserschaft? Das wollten wir mittels einer Umfrage im Dezember herausfinden. Von den 3500 verschickten Fragebögen kamen 332 zurück, was einem Rücklauf von beinahe 10% entspricht, einem durchaus guten Resultat.

Gut 86% der Antwortenden gaben an, den Newsletter regelmässig zu lesen, rund 14% gelegentlich. Auf die Frage, ob die Zeitung in bestehender Form weitergeführt werden soll, antworteten 92% mit «ja» und lediglich 3.61% mit «nein». Für eine digitale Variante, die aus dem Internet heruntergeladen werden kann, sprachen sich 13.25% aus, für die gedruckte Form 75.3%, und beide Formen befürworteten 7%.

Auch wollten wir wissen, ob die neuen interaktiven Medien wie etwa Blogs die Herausgabe des Newsletters ersetzen könnten. Die Antworten waren ziemlich deutlich: lediglich 15.6% interessieren sich dafür, 79% hingegen überhaupt nicht. Bei der Frage, ob die Leserinnen und Leser interaktive Kanäle nutzen, um etwa Kommentare abzugeben, fiel das Resultat sehr ähnlich aus: rund 20% nutzen diese Kanäle, 2.4% regelmässig, während die grosse Mehrzahl, nämlich 73%, sich nie auf diesem Weg äussert.

Auf die Frage: «Würden Sie weiterhin wünschen, Informationen über die Glassman-Lassalle-Zen-Linie und die via integralis zu erhalten?» antworteten

91.5% mit «ja», nur 3.9% mit «nein». Interessant waren auch die Anregungen und Bemerkungen unserer Leserschaft. So wurden den Machern des Newsletters gedankt, einige zeigten sich sehr erfreut über gewisse Beiträge, andere legen den Newsletter in ihrer Praxis auf. Generell finden die Leserinnen und Leser den Newsletter eine «super Idee» und freuen sich, weiterhin «etwas Gedrucktes in den Händen zu halten». Der Newsletter ist ausserdem für viele eine Möglichkeit, mit der Sangha verbunden zu bleiben, auch wenn sie nicht an den Kursen teilnehmen können. Den Wünschen nach humoristischen Einlagen oder Comics, Anregungen und Tipps für Zen im Alltag und zum Thema «Sitzen für Senioren» werden wir nach Möglichkeit in den kommenden Ausgaben entsprechen.

Aufgrund dieser Ergebnisse – Irène Fasel schreibt in ihrer Anregung: «Guter zeitlicher Abstand, guter Inhalt, schönes Layout – weiter so!» – haben wir uns entschieden, den Newsletter weiterzuführen. Er wird wie bisher sowohl in einer gedruckten als auch in einer elektronischen Variante erhältlich sein, die von der Webseite des Lassalle-Hauses heruntergeladen werden kann. Das neue Redaktionsteam, bestehend aus Niklaus Brantschen, Anna Gamma und Bernhard Stappel (für die via integralis-Leitung) werden die Anregungen gerne aufnehmen.

Peter Widmer

Buchhinweis



«Mit diesem Buch möchten wir Sie einladen, ein Stück Weg mit uns zu gehen – oder besser: Ihren eigenen Weg zu suchen und zu finden. Wer Sie auch sind, woher Sie auch kommen, in welcher Situation und Lebensform Sie auch stehen – allein, in Partnerschaft, verheiratet, in einer Gemeinschaft lebend ... Wir ermutigen Sie, Ihrer Sehnsucht nach einem erfüllten Leben Raum zu geben, einem Leben mit Tiefgang und möglichst grosser Nähe zu aller Kreatur. Denn dies ist unser Vermächtnis: Was im Leben zählt, ist die Liebe.»
(Aus dem Vorwort)

Das Buch erscheint im Oktober 2013

**Buchvernissage:
Sonntag, 20. Oktober 2013, 16 Uhr
im Lassalle-Haus**

Zen kennt kein Alter

Zen ist für mich ein Stück Heimat geworden. Ich könnte es nicht missen. Und wenn ich ganz ruhig dasitze, spüre ich die leere Unendlichkeit und werde still. Ganz still. Im Altersheim, wo ich wohne, werde ich gelegentlich gefragt, warum ich so ruhig sei. Und dann ergibt sich ein Gespräch, und manchmal fällt mir ein Satz ein, von dem ich nicht weiss, woher er kommt. Zum Beispiel: Leben ist vor allem ein Geschenk. Ich will dankbar sein dafür.

Gusti Kaufmann (97!)

«Es ist schön, wenn sich die Generationen friedlich vermischen. Im Zazen tritt man als Gemeinschaft in einen Intimitätsbund zueinander. Vielleicht wegen der Stille, vielleicht wegen des gemeinsamen Weges. Man bekommt in der Schlussrunde einen ganz ausserordentlichen Eindruck vom Leben in seiner Ungeschminktheit über Altersgrenzen hinweg. Wenn ein Teilnehmer sich in seiner Zerbrechlichkeit zeigt, bricht mir das manchmal die Schale und ich öffne mich für einen Augenblick der starken Liebe zum Menschen. Es ist gut Mensch zu sein.»

Wolfram Simon, 22

Lesen Sie den ganzen Text auf unserem Blog www.lassalle-haus.org/blog.html

Zen-Kurse 2014

Brantschen SJ, Niklaus

28.12.–02.01.14	Sesshin*
31.01.–02.02.14	Zazenkai
09.02.–15.02.14	Sesshin
09.05.–11.05.14	Zazenkai
04.07.–06.07.14	Zazenkai
24.08.–30.08.14	Sesshin
10.10.–12.10.14	Zazenkai
27.12.–02.01.15	Sesshin

Gamma ktw, Anna

16.02.–22.02.14	Sesshin
13.04.–17.04.14	Zazenkai verl.
02.05.–04.05.14	Einführung
18.05.–24.05.14	Sesshin
20.06.–22.06.14	Zazenkai
27.07.–02.08.14	Sesshin
25.09.–28.09.14	Zazenkai verl.
03.10.–05.10.14	Einführung
12.10.–18.10.14	Sesshin
24.10.–26.10.14	Zen u. Frauen
05.12.–13.12.14	Rohatsu-Sesshin

Hug ktw, Erna

28.02.–02.03.14	Einführung
20.04.–26.04.14	Sesshin
06.06.–08.06.14	Einführung
14.09.–20.09.14	Sesshin
09.11.–13.11.14	Verl. Zazenkai

Steiner, Marcel

17.01.–19.01.14	Einführung
19.01.–25.01.14	Sesshin
04.05.–09.05.14	Zen u. Leibübungen
13.07.–19.07.14	Sesshin
10.08.–15.08.14	Zen u. Leibübungen
15.08.–17.08.14	Einführung
05.09.–07.09.14	Einführung
07.09.–13.09.14	Sesshin
13.09.–14.09.14	Zazenkai
13.12.–14.12.14	Zazenkai
14.12.–19.12.14	Sesshin

Widmer, Peter

28.03.–30.03.14	Einführung
25.05.–31.05.14	Sesshin
06.07.–12.07.14	Sesshin
21.09.–25.09.14	Verl. Zazenkai
26.10.–01.11.14	Sesshin
21.11.–23.11.14	Einführung

Stephan Bauberger SJ

11.04.–13.04.14	Einführung
31.08.–06.09.14	Sesshin
31.10.–02.11.14	Einführung

*Wird von N. Brantschen und P. Gyger geleitet.

Änderungen und Ergänzungen der Kursdaten sind möglich.

Kontemplation – ein neuer Zugang zur Bibel

Die Weiterbildungstage der *via integralis*, die seit einigen Jahren angeboten werden, haben primär den Charakter von Kontemplationstagen. Das ist unsere Form, als Lehrende selber weiter auf dem *Weg* zu sein. Allerdings werden die Zeiten der Stille und der Übung zweimal am Tag unterbrochen durch sogenannte Lernpartnerschaften: Zeiten gemeinsamer Reflexion mit anderen Teilnehmenden, wo Impulse aus einem Vortrag anhand eigener Kontemplationspraxis und Lebenserfahrung gemeinsam reflektiert werden.

Im vergangenen Jahr lautete das Thema: «Kontemplation – ein neuer Zugang zur Bibel». Es ging um die Frage, inwieweit die Praxis der Kontemplation einen neuen, auf konkreter Erfahrung basierenden Zugang zum Herzstück christlicher Spiritualität, der Bibel, eröffnen kann. Schliesslich wird die Bibel als Buch, das man in Händen hält, nicht selten mit dem *Wort Gottes* identifiziert. Die aktive Auseinandersetzung mit diesem *Wort* beim Lesen und Meditieren der Texte gilt als Pflichtübung für jeden Christen. Steht dazu das wortlose kontemplative Gebet der Stille, das auf Worte, Gedanken und innere Beschäftigung mit biblischen Motiven verzichtet und sich stattdessen mit der «puren Präsenz in der Gegenwärtigkeit Gottes» begnügt, nicht im Widerspruch?

Um es vorweg zu sagen: Das eine tun, das andere nicht lassen, das zeichnete diese Tage aus. Wir stellten uns der Herausforderung, welche die kontemplative Übung für die kirchliche Wort-Kultur darstellt. Dies wurde in den Vorträgen von Regula Tanner (*Die Bibel als Wort Gottes*), Hildegard Schmittfull (*Paradigmenwechsel in der Bibel*) und

Bernhard Stappel (*Ich lese im Buch des Lebens – Selbstbeobachtungen und Reflexion*) deutlich. Die Vorträge waren in die Übung eingebettet. Nicht zuletzt bot die im Mittelalter entstandene Praxis der *lectio divina* einen Wegweiser für die gegenseitige Befruchtung: sie führt von der *lectio* über die *meditatio* zur *contemplatio*: vom Lesen der Bibel zum Verweilen in Gott. So erfuhr das Schulwissen über die Bibel bei manchen Teilnehmenden in diesen Tagen ein aktuelles Update!

Last but not least ist für die *via integralis* der evolutive Blick auf menschliche Realitäten unverzichtbar. Es wurde deutlich, wie sich in diesem «Buch der Bücher» die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins widerspiegelt. Immerhin sind seine 66 Schriften vom Alten und Neuen Testament über einen Zeitraum von mehr als 1000 Jahren entstanden. Die Bibel als Wort Gottes und die Bibel als Wort der Menschen sind nicht zu trennen. Sie gilt als Buch menschlicher Erfahrung mit der Wirklichkeit Gottes und ist geschrieben in der Sprache antiker Kulturen des Mittelmeerraumes. Besonders interessant für den heutigen interreligiösen Kontext schien uns der Hinweis auf einige Textbeispiele aus dem Neuen Testament, nach denen sich die ersten Christen selbst als Generation eines neuen globalen Zeitalters verstanden hatten: «global» im Sinne der damaligen bekannten Welt des römischen Reiches. Wir entdeckten innerhalb des Neuen Testaments ein für damalige Ohren «integrales» Bewusstsein, das die traditionell jüdische wie auch die fremd anmutenden «heidnischen» religiösen Kulturen durchaus kompatibel erscheinen liess, als Frucht der persönlichen Erfahrung mit dem Aufer-

standenen: «Christus, der alles mit Gott versöhnt hat im Himmel und auf Erden».

Eine höchst aktuelle Sicht auf Gott und die Welt, wie uns schien – und eine Ermutigung, mit der eigenen Praxis fortzufahren, die Schätze östlicher und westlicher spiritueller Tradition auf dem Erfahrungsweg neu zu verbinden.

Bernhard Stappel

Von Worten, die Nicht-Worte sind – sondern das Leben selbst...

Vor zwei Jahren wurde für die *via integralis* eine neue Etappe gestartet: Unter dem Titel «Ehe Abraham wurde, bin ich» wurden einzelne biblische Schlüsselworte, in ihrer Funktion den Koan vergleichbar, für einen christlich-kontemplativen Einweihungsweg zusammengestellt. Zum Beispiel «Ich bin das Brot des Lebens» (Joh 6,35) oder «Ihr seid das Licht der Welt» (Mt 5,14). Meist sind es Jesu-Worte mit einem dunklen, zuweilen paradoxen Inhalt, der dem Alltagsbewusstsein widerständig erscheint und sich einer Alltags-Kommunikation entzieht. Ihre «Wahrheit» lässt sich aber durchaus aus einer tieferen spirituellen Erfahrung heraus erfassen.

Bereits vor Jahren hat der japanische Jesuit und Rinzaï-Meister I. K. Kadowaki angefangen, Worte der Schrift wie ein Koan zu lesen. Er schreibt: «Da die Zen-Meditation sich bei mir gewöhnlich auch in einem neuen Verständnis der Schrift zeigte, kam mir die Idee, Schriftstellen wie ein Koan zu lesen. Zunächst sitze ich im Zazen in vollkommener Sammlung und Konzentration. Wenn das Selbst sich in Kontemplation versenkt hat, springt die Bedeutung einer vorher gelesenen Bibelstelle von selbst hervor. Das ist eine erheiternde Erfahrung und ganz ähnlich dem Erlebnis, das man hat, wenn man plötzlich durch ein Koan hindurchsieht.»

Die Sammlung der *via integralis* umfasst vorerst zwanzig solcher Schlüsselworte. Sie kann mit der Zeit ergänzt und erweitert werden. So zeigt sich für Schülerinnen und Schüler, ähnlich wie auf dem Zen-Weg, ein neuer Zugang, um Kernsätze der biblischen Botschaft vertieft erfahren zu können.

Bernhard Stappel

Termine Kontemplation via integralis 2014

Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn

12.–14.7.2013	Jahrhundert-Retreat (näheres siehe unten)	
14.–19.7.2013	Kontemplation	Bernhard Stappel
30.11.–6.12.2013	Kontemplation	Margrit Wenk-Schlegel
3.–5.1.2014	Jahrestreffen der Lehrer	

Haus Fernblick, Teufen

5.–11.7.2013	Kontemplation	Hildegard Schmittfull
30.8.–1.9.2013	Weiterbildung für Lehrende 2013	
27.9.–3.10.2013	Kontemplation	Hildegard Schmittfull
21.–24.11.2013	Kontemplation	Bernhard Stappel
13.–15.12.2013	Kontemplation	Barbara Alzinger
27.–31.8.2014	Weiterbildung für Lehrende 2014	

Weitere Termine finden Sie auf www.viainTEGRALIS.ch

Der Dritte Ausbildungslehrgang hat begonnen:

Das erste Wochenende fand am 8.-10.2.2013 im Lassalle-Haus statt. Die Teilnehmergruppe ist trotz der hohen Qualifikationsanforderungen erfreulich hoch und hat sich weiter internationalisiert: 9 der 22 Teilnehmenden stammen aus dem Ausland. *Via integralis* wird also auch ausserhalb der Schweiz wahrgenommen!

Solidaritätsfonds gegründet:

Via integralis ist in ihrem Selbstverständnis und der integrativen Praxis nach – Begegnung von Zen und christlicher Mystik – einzigartig. Für Teilnehmende aus dem Ausland sind die Kurs- und Anfahrtskosten allerdings enorm. Daher wurde ein Fonds eingerichtet, um in Einzelfällen einen Preisnachlass gewähren zu können. Das Konto lautet: Fernblick – Haus der Versöhnung, «Solidaritätsfonds via integralis» PC 90-4639-8. Spenden sind herzlich willkommen!

Materialversand:

Einzelne Materialien, die für die Praxis der Kontemplation in örtlichen Gruppen von Bedeutung sind (Rezitationen, Anleitungen, Vorträge und Dokumentationen aus Lehrertreffen) können Sie künftig über die Homepage bestellen und werden per Post zugesandt. Näheres ab Juni 2013 auf der Homepage: www.viainTEGRALIS.ch (unter: «Shop»).

Impressum

Erscheint im Mai und Dezember

Herausgeber: Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

info@lassalle-haus.org

www.lassalle-haus.org

Redaktion: Niklaus Brantschen, Anna Gamma

Bernhard Stappel

LAYOUT&SATZ: Manuela Burkart

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© 2013 | Lassalle-Haus Bad Schönbrunn